

Konzert des Dresdner Kreuzchores in Hainichen

(Leitung: Professor Rudolf Mauersberger)

am Sonntag, dem 9. Mai 1937, im „Goldnen Löwen“

Vortragsfolge

I.

1. Richard Wagner (1813—1883)

a) „Wach auf!“

Wach auf, es nahet gen den Tag;
Ich hör singen im grünen Hag
Ein wonnigliche Nachtigall,
Ihr Stimm durchdringet Berg und Tal;
Die Nacht neigt sich zum Akzident,
Der Tag geht auf vom Orient,
Die rotbrünstige Morgenröt
Her durch die trüben Wolken geht.

Wach auf, du liebe deutsche Welt!
Blick auf zum klaren Himmelszelt!
Vergangen ist des Winters Nacht,
Der Frühling braust durchs Land mit Macht,
Laßt draun der Feinde finstern Chor,
Der Lenz trägt uns das Banner vor!
Der Reich sollen sie lassen stahn,
Das unsrer Väter Schwert gewann.

b) „Der Glaube lebt, die Taube schwebt“ aus „Parsifal“

Der Glaube lebt,
Die Taube schwebt
Des Heilands holder Bote,
Der für euch fliehet,

Des Weines genießt
Und nehmt vom Lebensbrote,
Selig im Glauben und Liebe.

c) „Erwacht“ aus „Rienzi“ (Doppelchor im Lateran)

Erwacht! Ihr Schläfer nah und fern und höret die frohe Botschaft an,
Daß Romas schmacherloschener Stern vom Himmel neues Licht gewann,
Seht, wie er strahlt und sonnengleich in ferne Nachwelt siegend bricht!
Zur Nacht sinkt Schmach so totenbleich, zum Bonnetag zeigt Freiheitslicht.

2. Alte weltliche Lieder

a) Carlo Gesualdo (1560—1614)

„Felice primavera“ („Gekommen ist der Frühling“)

Gekommen ist der Frühling! Es jauchzt das Herz, vergißt den Schmerz! Hell lacht die goldne Maiensonne, atmet Liebe und Wonne. Blüten spritzen im Laub, es grünt die Heide, glänzt bald im Blumenkleide. Glöcklein läuten tief im Tale. Im Waldesschweigen tanzen die Nymphen Reigen mit Hirtenknaben, es rieselt leis' im Laub, es rauscht die Quelle, es glänzt so helle des Baches murmelnde Welle, und tausend Düfte erfüllen rings die Lüfte.

(Deutscher Text von Joh. Bernhoff.)

b) Leonhard Lechner (1525—1604)

„Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit“, für sechsstimmigen Chor

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit,
All mein Geblüt erneuern, der Mai viel Wollust beut.
Die Lerch' tut sich erschwingen mit ihrem hellen Schall,
Lieblich die Vöglein singen, voraus die Nachtigall.

Es grünet in den Wäldern, die Bäume blühen frei,
Die Röslein auf den Feldern von Farben mancherlei.
Ein Blümlein steht im Garten, das heißt Vergiftnichtmein,
Das edle Kraut Wegwarten macht guten Augenschein.

Darum lob ich den Sommer, dazu den Maien gut,
Der wend't uns allen Kummer und bringt uns frohen Mut.
Der Zeit will ich genießen, dieweil ich Pfennig hab',
Und wen es tut verdrießen, der fall die Stiegen ab.

(Volkslied, vor 1545)

c) Hans Leo Hasler (1564—1612)

„Im kühlen Maien“, für 3 Chöre

Im kühlen Maien tun sich all Ding erfreuen,
Die Blümlein auf dem Feld sich auch erneuern,
Und singen d'Maidlein in ihren Reihen: Will-
kommen Maien.

Zwei liebe Herzen sind voller Freud und Scherzen,
Im Schatten kühl, vergessen alle Schmerzen.
Cupido blind, das gar listige Kind,

G'sellt sich dazu mit seinem Pfeil geschwind,
Venus allwegen gibt dazu ihren Segen,
Auf daß zwei Herzen sich tun in Lieb' bewegen.
Wem nun dies Leben tut wohlgefallen eben,
Der soll sich ohn Verzug der Lieb ergeben
Und mit den Maidlein singen in Reihen: Will-
kommen Maien.

d) Orlando di Lasso (1532—1594)

„Echolied“, für 2 Chöre

O la, o die bon'e echo!
Pigliamoci, piarere!
Ha ha ha,
Ridiamo tutti,
O bon compagno!
Che voi tu?
Vorria cho tu cantassi
Una canzona.
Perchè? Perchè si?
Perchè no?

Holla! Welch gutes Echo!
Rufet es an, versucht es!
Ha, ha, ha!
Nacht einmal alle!
Hör an, Gefelle!
Was willst du?
Du sollst uns etwas singen!
Ein Liedchen!
Warum? Ei warum?
Ei nun, ich will nicht.

Perchè non voglio.
Perchè non voi?
Perchè non mi piace.
Taci, dico; taci tu!
O gran poltron!
Signor si!
Orsù non piu?
Andiamo!
Addio bon echo!
Rest' in pace! Basta!

Warum denn nicht?
Weil ich keine Lust hab!
Schweig doch stille,
Schweig doch du!
Du Grobian!
Zu dienen!
Nun, ist's genug?
So gehn wir?
Leb wohl denn, Echo!
Bleib in Frieden! Basta!

Zugabe: „Echolied“ (deutsch)

II. Heitere Volkslieder

a) „Von den zwei Hasen“

Zwischen Berg und tiefem, tiefem Tal
Säßen einst zwei Hasen,
Fraßen ab das grüne Gras
Bis auf den Rasen.

Als sie sich nun sattgefressen hatten,
Setzten sie sich nieder,
Bis daß der Jäger kam
Und schoß sie nieder.

Als sie sich nun aufgerappelt hatten
Und sich besannen,
Ob sie noch das Leben hatten,
Hüpfen sie — haha! — von dannen!

Vor 1820, bearbeitet von A. v. Ottegraben.

b) „Der Kuckuck und der Jägersmann“

Auf einem Baum ein Kuckuck —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Auf einem Baum ein Kuckuck saß.

Der schoß den armen Kuckuck —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Der schoß den armen Kuckuck tot.

Da kam ein junger Jägers —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Da kam ein junger Jägersmann.

Doch als ein Jahr vergangen —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Da ward der arme Kuckuck wieder lebendig.

Bearbeitet von A. v. Ottegraben.

c) „Ein Jäger aus Kurpfalz“

Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald,
Er schießt sein Wild daher, gleich wie es ihm gefällt.
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Auf, sattelt mir mein Pferd und legt darauf den Mantelsack!
So reit ich weit umher als Jäger aus Kurpfalz.
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Jetzt reit ich nicht mehr heim, bis daß der Kuckuck kuckuck schreit.
Er schreit die ganze Nacht allhier auf grüner Heid.
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Volkslied, bearb. von A. v. Ottegraben.

d) „Schnügelpughäusel“ (Komponist unbekannt)

So geht es im Schnügelpughäusel,
Da singen und tanzen die Mäusel
Und bellen die Schnecken im Häusel.
Im Schnügelpughäusel, da geht es sehr toll,
Da fausen die Fische und Bänke sich voll,
Pantoffeln unter dem Bette.

Der Tisch lag im Bette und stöhnte so lang,
Da heulte der Sessel, da weinte die Bank,
Ganz jämmerlich täten sie klagen.
Da rannte der Kessel ins Hühnerhaus,
Der Ofen, der lief zur Stuben hinaus,
Eine spanische Mücke zu fangen.

Drei Dachsen, die krochen ins Storchennest,
Die hatten einander gar lieblich getröst
Und wollten die Eier ausbrüten.
So geht es im Schnügelpughäusel,
Da tanzen und singen die Mäusel
Und bellen die Schnecken im Häusel.

e) „Schwewelhölzle“, bearbeitet von Wilhelm Berger (Volkslied vor 1840).

Schwewelhölzle, Schwewelhölzle, Schwewelhölzle muß mer han,
Daß mer alle Dgenblicke Fürriä machen kann.
Mädel, sei doch nit so stolz, braucht eer doch wohl Schwewelholz,
Müßt er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.
Unser Hans, der arme Tropf, stieß sich gar ein Loch in'n Kopf,
Um nit wieder anzurenne, muß er die Latern anbrenne,
Muß er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.
Wenn der Abend länger wird und der Fuchs den Winter spürt,
Will der Handelsmann nit schlafen und noch was im Stübtle schaffe,
Muß er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.
Wenn bei Nacht in stiller Ruh unser Kühla macht muh, muh,
Muß die Gretel gleich uffstehe, muß dem Kühla bald nachsehe,
Muß sie Schwewel han. La, la, la.

Zugaben:

1. „Alle Vögel sind schon da“

Schwewelhölzle usw.

Wenn das Würmchen finster leit und nach seinem Breichen schreit,
Wärs gar eine schlechte Sache, wollt die Frau nit Für anmache,
Muß sie Schwewel han. La, la, la.

2. „Der Mai ist gekommen“

15 Minuten Pause

III. Zwei Singspiele

1. Das Teebrett. Eine musikalische Hauskomödie.

Musik von Joseph Haydn (1732—1809). Bearbeitet von Dr. Erich Fischer.

Ausführende: Manfred Langsch (Grete), Werner Kraß (Franz), Klavierbegleitung: Anselm Handmann.

2. Berthold und Binchen. Eine Rokokoszene von Dr. Erich Fischer.

Musik von Christoph Willibald Gluck (1710—1787).

Ausführende: Walter Seifert (Binchen), Rudolf Klingenberger (Berthold), Klavierbegleitung: Anselm Handmann.